

VERTRAULICH
bis zur Feststellung des
schriftlichen Ergebnisses der
letzten nicht öffentlichen
Ausschusssitzung durch
die/den Vorsitzende/n!

Stadt Heidelberg

Federführung:
Dezernat III, Kulturamt

Beteiligung:

Betreff:

**Satzung zur Änderung der Satzung über die
Vergabe des Preises "Hilde-Domin-Preis für
Literatur im Exil"**

Beschlussvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Zustimmung zur Beschlussempfehlung:	Handzeichen:
Kulturausschuss	30.06.2009	N	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne	
Haupt- und Finanzausschuss	16.07.2009	N	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne	
Gemeinderat	29.07.2009	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne	

Beschlussvorschlag der Verwaltung:

Der Kulturausschuss und der Haupt- und Finanzausschuss empfehlen folgenden Beschluss des Gemeinderats:

Der Gemeinderat beschließt die als Anlage 1 beigefügte Satzung zur Änderung der Satzung über die Vergabe des Preises „Hilde-Domin-Preis für Literatur im Exil“.

Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
A 01	Satzung zur Änderung der Satzung über die Vergabe des Preises "Hilde-Domin-Preis für Literatur im Exil"
A 02	Darstellung der Änderungen

A. Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
KU 1	+	Ziele: Kommunikation und Begegnung fördern Begründung: Hilde Domin war zeitlebens offen für das Gespräch und den zwischenmenschlichen Austausch. Bis zuletzt gab sie Lesungen, unter anderem auch in Schulen, und beteiligte sich aktiv an Diskussionsrunden.
KU 2	+	Ziele: Kulturelle Vielfalt unterstützen Begründung: Hilde Domin förderte durch ihr Schreiben und Wirken zeitlebens den Dialog zwischen Kulturen sowie zwischen Generationen.
KU 3	+	Ziele: Qualitätsvolles Angebot sichern Begründung: Hilde Domin zählt zu den bedeutendsten Stimmen der deutschen Lyrik im 20. Jahrhundert und sichert als Namenspatronin des Preises die hohen Vergabemaßstäbe.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine

B. Begründung:

Aufgrund der veränderten literarischen Landschaft sollte § 3 der Satzung über die Vergabe des Preises „Hilde-Domin-Preis für Literatur im Exil“ angepasst werden.

1. Übersicht Preis „Hilde-Domin-Preis für Literatur im Exil“

Der Gemeinderat der Stadt Heidelberg hat in seiner Sitzung am 2.7.1992 die Satzung über die Vergabe des mit 15.000 Euro dotierten Preises „Literatur im Exil“ beschlossen. Der Preis „Literatur im Exil“ wurde von der Stadt Heidelberg anlässlich des 80. Geburtstages der Schriftstellerin und Heidelberger Ehrenbürgerin Hilde Domin gestiftet. Nach Hilde Domin's Tod 2006 beschloss der Gemeinderat einstimmig die Umbenennung des Preises in „Hilde-Domin-Preis für Literatur im Exil“ (Satzung über die Vergabe vom 6.7.2006).

Seit Beginn wird die Auszeichnung alle drei Jahre an Schriftstellerinnen und Schriftsteller vergeben, die im Exil in Deutschland leben und in deutscher Sprache publizieren. Die Vergabe kann entweder für eine Einzelleistung oder in Anerkennung des Gesamtwerkes erfolgen. Bei ins Deutsche übersetzten Werken kann der Übersetzer oder die Übersetzerin nach Ermessen der Jury bis zu einem Drittel am Preis beteiligt werden.

Die bisherigen Preisträger/innen sind:

2007 Sherko Fatah

2005 Hamid Skif

2001 Stevan Tontic

1998 Boris Chasanow und Annelore Nitschke (Übersetzerin)

1996 SAID

1992 Hilde Domin

2. Neue Definition des Begriffes „Exil“ im Kontext des Preises

Bei den beiden letzten Preisverleihungen wurde deutlich, wie zunehmend schwierig es ist, literarisch hochwertige und vor allem preiswürdige Literaten, die im Exil in Deutschland leben und auf Deutsch publizieren, ausfindig zu machen. Die Jury – ausnahmslos kompetente Persönlichkeiten des Literaturbetriebs – setzte sich 2005 und 2007 zusammen aus dem Schriftsteller Salim Alafenisch, der Literaturkritikerin und Übersetzerin Dr. Monika Carbe (u.a. Neue Zürcher Zeitung), dem Präsidenten des P.E.N. International Dr. Jiří Gruša, der Literaturwissenschaftlerin Dr. Alfrun Kliems (Universität Leipzig) sowie dem Literaturkritiker Jörg Magenau (FAZ, FR, taz u.w.).

Die Jury merkte an, dass der Begriff „Exil-Literatur“ überholt und deshalb missverständlich sei. Vielversprechende Literaten, die dem Preis als Literatur-Preis angemessen seien, seien in diesem Bereich kaum mehr zu finden. Vielmehr gebe es nun eine Reihe AutorInnen, die in zweiter oder dritter Generation aus einer Exil-Situation kommen und sich mit dem Thema literarisch befassen. Deshalb empfiehlt die Jury, die Satzung soweit auszudehnen, dass auch diese Literaten in Frage kommen. So wären beispielsweise Saša Stanišić oder Ilja Trojanow absolut preiswürdig und würden auch zu diesem Thema gehören, aber in der vorliegenden Satzungsfassung nicht satzungskonform.

Für eine neue Definition des Begriffes „Exil“ im Kontext des Preises ist die vorgeschlagene Satzungsänderung (Anlage 1) notwendig. Der Wortlaut des neuen § 3 der Satzung ist in Anlage 2 abgedruckt. Die Änderungen sind unterstrichen.

gezeichnet

Dr. Joachim Gerner